

# Der Gesellschaftler

## Nationalsozialistische Tageszeitung

für Stadt und N.-Bezirk Nagold

Alleiniges amtliches Anzeigenblatt

Mit den Beilagen: Der SA-Mann  
Deutsche Frau - Sonntag- und Jugend-  
beilage - Bauernwart - Wälderdienst



Telegramm-Adresse: Gesellschaftler Nagold  
Fernsprecher SA 429 - Marktstraße 14  
Gegründet 1827

Anzeigenpreise: 1 spaltige Tages-Zeile über deren  
Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Kellereizeile  
60 J., Sammel-Anzeigen 50% Aufschlag. Für das  
Erstmalige Erscheinen in bestimmten Ausgaben und  
an besonderen Plätzen, wie für telefon. Aufträge und  
Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Beantwortl. Hauptgeschäftler: Karl Doerpfel, Chef vom Dienst: A. Gerlach, Lokales: Hermann Göth

Verlag: Hochburg-Verlag G.m.b.H., Druck: G. B. Zolzer (Jug. Carl Zolzer), sämtliche in Nagold

Ihre An-  
sicht noch  
Aussicht  
ige, denen  
Werden  
die er-  
fellen. De-  
Arbeiten,  
weise and  
erfolgen,  
en werden  
Arbeitszeit  
Juni 1934  
müssen zu  
Durchfüh-  
ge Boli-  
würden.  
Durchfüh-  
erzre-  
n erschei-  
Ergeb-  
genstände  
größtenteils  
ngen über  
Kaffungen  
Gebrauch

Ungewissen  
s Gelehes  
ten in An-  
nungen und  
und Gan-  
ges anpa-  
le Zweige  
Jah und  
den näch-  
erheblich  
die noch  
ien bereit  
wesene Ge-  
Tausende  
re Beleg-  
Ungewissen  
en so lang  
er in ein

kein ande-  
für das  
Boll, Ra-  
s.  
weltem mit  
er Wafahrt  
den zu, um  
den, leben  
die Eng-  
wat, aber  
oseifen, wie  
(Pust. W.)

leicht hatte  
iele Scher-  
Doktor ge-  
urch. Der  
der Blech-  
halten  
zu tra-  
uern und  
erbol und  
ensterlosen  
Orper auf  
wieder frei  
il zwanzig  
asken, da-  
ern lag gar  
r belegen-  
nem Fisch,  
h, daß sie

mussten,  
aus dem  
dar keines-  
mühte mit  
Schönheit  
hätte man  
eine Wand  
etteilen, die  
es Fleisch,  
wie magt  
gekneteten  
die strengen  
weil. Aber  
mehr auf  
ulfe . . .  
hnte, war

ie ich mich  
ich wieder  
in weißen  
hr in der  
heit auf;  
ich finden  
o ist der  
nd meine  
ulfe und  
rtzt: Wo  
ein kaltes  
Der Doktor  
hätte noch  
nd plärte  
lebt doch!

## Die Aufgaben der deutschen Wirtschaft

Der Reichswirtschaftsminister über wirtschaftspolitische Ziele im neuen Staat

Berlin. Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt sprach am Donnerstag mittags vor einem geladenen Kreis führender Persönlichkeiten aus der Wirtschaft über die wirtschaftspolitischen Aufgaben im neuen Staat. Dr. Schmitt führte hierzu im wesentlichen folgendes aus:  
Es kann unmöglich die Aufgabe des Staates und des Wirtschaftsministeriums oberstehend eines beherrschenden Organes sein die Vorherrschaft in der Wirtschaft im einzelnen voranzutreiben zu bestimmen und zu regeln. Die Aufgaben, die der deutschen Wirtschaft obliegen, können nur von der Wirtschaft selbst, d. h. von den aus ihr herausgewachsenen verantwortlichen Führern gelöst werden. Der Staat soll verwirklichen und mit seiner Wirtschaftspolitik die Wirtschaft fördern oder nicht selbst wirtschaften.

Das entscheidende Problem ist die Zurückführung von 5 Millionen Menschen in den Arbeitsprozess. Die Befreiung der Arbeitslosigkeit kann nicht allein durch künstliche Arbeitsbeschaffung erfolgen. Diese kann nur dazu dienen, die ungeliebte Depression mit einem gewissen Grad aus der Welt zu schaffen. Man kann eben nicht warten, bis die Gesundung aus der Natur heraus von selbst kommt. Es muß aber allmählich die ganze Wirtschaft erholt, befestigt und so in Gang gebracht werden, daß der natürliche Aufschwung und die natürliche Aufwärtsentwicklung die Folge ist. Deshalb ist es auch die Pflicht des Führers, die Arbeitsbeschaffung, soweit sie von der Regierung erfolgt, in Zukunft so weit wie irgend möglich so zu gestalten, daß nicht allein unmittelbar öffentliche Arbeiten gegeben werden, sondern daß man für die produktive Wirtschaft Ermäßigungen schafft, die dadurch in Arbeit umgesetzt werden.

Das entscheidende aber ist die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß so schnell wie möglich in unserer Wirtschaft der Glaube befestigt wird, daß die Sicherheit des wirtschaftlichen Kalkulierens das Höchstmögliche überhaupt denkbar ist. Die Wirtschaft muß aber auch ihrerseits die großen und wichtigen Aufgaben der Regierung unterstützen.

Die oberste Aufgabe des Wirtschaftsministeriums ist es, die Wirtschaft in einer Aufstellung von wirtschaftlichen Konstruktionen und Plänen, als viel mehr in der Organisation der vorhandenen praktischen, realen Wirtschaftsmöglichkeiten. Es ist nicht die Aufgabe des Wirtschaftsministeriums, in die einzelnen Wirtschaftszweige einzugreifen und darin voranzutreiben. Man muß aber natürlich die Möglichkeit dazu offen halten. Der Staat muß von dieser Veranlassung aber nur einen sehr weiten Gebrauch machen, und es sich genau bedanken, bevor er ordnend eingreift.  
Die Aufgabe, die riesige Arbeit in der Wirtschaft zu fördern, glauben wir dadurch am besten lösen zu können, daß wir den unmittelbaren, persönlichen Kontakt mit der Wirtschaft draußen suchen. Wir haben deshalb die Absicht, zunächst einmal den Wirkungskreis der Treuhänder der Arbeit auf allgemeine wirtschaftliche Fragen auszuweiten und diese bei unseren uns unmittelbar unterstellten Organen als Verbindungsmänner zu benutzen, um Menschen aus dem Leben, die den Kontakt nach allen Seiten haben, an Ort und Stelle zu besitzen, die vermittelnd tätig werden können, wenn irgendwo Eingriffe oder Störungen vorkommen.

Der künftige Aufbau, der in unserem Reich selbstverständlich kommen muß, und dessen Richtwörter sind gerade jetzt am schmerzhaftesten empfunden wird, ist im wesentlichen das gleiche, was wir auch in der Vergangenheit nicht kommen soll, sondern weil die Gefahr besteht, daß eine ganze Reihe unüberlegener Elemente verlockt, auf diesem Gebiet Experimente zu machen. Es ist deshalb der Wille des Führers

hier zunächst einmal eine klare Linie zu ziehen und den Weg der langsamen und gesunden Entwicklung zu geben.  
Es gibt sicherlich viele unter Ihnen, sehr der Minister fort, die in den ganzen Jahren den Dingen ferngestanden sind, und die sich in der Erfüllung ihrer wirtschaftlichen Aufgabe wie ein Steuerpferd auf seinem Schiffe um alle andere nicht gekümmert haben. Aber denen muß man sich also, die es können, und denen es

wie der Führer sagte, im Auge fest, mit diesen großen Problemen innerlich beschäftigen. Nicht nur aus lautmäandlichen oder politischen Zweckmäßigkeiten. Damit helfen Sie am besten, daß Störungen, die wir gar nicht beabsichtigen, die wir aber beabsichtigen wollen, von unserer Wirtschaft genommen werden. Stehen Sie sich nicht daran, daß da manche Theorie diskutiert worden ist. Haben Sie den Mut und haben Sie das Vertrauen, daß die deutsche Wirtschaft, die doch eine in ihrer Geschichte hat, in Ihrem Reichskanzler und in Ihrem Führer einen Vertrauensmann und einen Schutz hat, der von Ihnen allen bewundert werden muß.

Bleiben Sie aus diesem Gerede heraus mit, daß wir die Befreiung unserer Wirtschaft bekommen. Ich weiß, man kann keine künstliche Befreiung machen. Tragen Sie infolgedessen den Glauben hinaus.

Daß der Arbeiter und Schaffer den Märkten einen Platz im deutschen Staat von heute hat.

Es ist wirklich nicht viel verlangt, wenn wir, getragen von dem, was andere geschaffen haben, uns mit in die Reihe stellen und denen, die da stehen, klar machen, daß keine Unbekümmertheit in Kauf genommen werden müssen, weil jetzt es uns Ganze geht. Genau so, wie diese gewaltige Bewegung mit einer unerbittlichen Propaganda sich durchsetzen hat, genau so ist es auch möglich, durch eine unermüdete Propaganda das wieder zu schaffen, was verloren gegangen ist, den Stolz auf unsere deutsche Wirtschaft.

Zum Schluß noch ein Wort über die Weltwirtschaft und unsere Einstellung zum Weltwirtschaftsproblem. Sie wissen ja, meine Herren, wie es um die mit so vielen Hoffnungen erwartete Londoner Konferenz steht.

## Die Lügenhaftigkeit der Wiener Presse

Man wird mit der österreichischen Journaille eines Tages abrechnen!

Wien. Die jungkatholische „Neue Zeitung“ gibt der in bürgerlichen Kreisen weit über die Lügenhaftigkeit und heuchlerische Verächterhaltung Anhänger der nationalsozialistischen Bewegung hinaus herrschenden Empörung über die der Wiener Sensationspresse Ausdruck. Das Blatt schreibt u. a.: „Was sich die Wiener Presse in den letzten Tagen wieder an neuen Verdrehungen und Gemeinheiten geleistet hat, ist unbeschreiblich. Ueber die Entwicklung in Deutschland wird derzeit gelogen, daß die Kollisionsmaschinen berufen müssen. Es ist vollkommen, mit ansehen zu müssen, wie sich auch das christliche Volk Österreichs diese Trugwege über die Köpfe und Ohren gehen läßt. Da werden in Wien und Prager Cafés Telegramme aus Berlin, Düsseldorf, Hamburg, München usw. fahrlässig, die, wenn auch nur ein Wort davon wahr wäre, natürlich nicht die deutsche Grenze hätten hinter sich bringen können. Der dann gegen diese Art widerwärtiger Journaille etwas einzuwenden hat, wird kurzerhand zum Nationalsozialisten gemacht oder gar zum „Kumpen von Rädern“ gestempelt.“

Die „Neue Zeitung“ berichtet hierauf, daß fürstlich ein österreichischer Priester, der dem nationalsozialistischen Deutschland mit ehrlicher Steps gegenübersteht, nach Deutschland gefahren war, um sich an Ort und Stelle über den „Kulturkampf“ zu informieren. Dieser Priester habe jetzt geschrieben, daß seine Belästigung durchsahm befristet seien.

Wir fragen uns nun, erklärt die „Neue Zeitung“, was hat das katholische Österreich für ein Interesse daran, die Grenzschichten der jüdisch-marxistischen Journaille zu alenden und sich in Lug und Trug hineinzuweisen zu lassen, und dem eines Tages zu erwidern, kein Vergnügen sein kann? Ist es nicht viel besser, im eigenen Hause häuslich, kulturell, wirtschaftlich gründlich Ordnung zu machen und mehr auf die nachahmenswerten Versuche zu blicken, einer ähnlichen Aufgabe Herr zu werden? Die Grenzschichten der Wiener Schandpresse zu glauben, ist schmachvoll und dumm.

Es sind auch hier viel theoretische Konstruktionen verflucht worden. Wir müssen und hier absolut nüchternen Kaufleute sein und immer nur prüfen: Worin liegt für uns der größte wirtschaftliche Vorteil. Es ist ganz klar, daß bedingt durch die Weltkrise und die Räte jedes Volk zunächst versucht, sich selbst zu helfen. Schon deshalb bleibt uns nichts anderes übrig, als diesen Weg mit aller Energie, die das neue Reich hat, zu gehen, selbst im Hause Ordnung zu schaffen und die 60 Millionen Menschen in Arbeit zu bringen und mit ihnen zu wirtschaften.

Das ist natürlich keine Frage, daß wir eine Chance, die uns geboten ist, um unsere Beziehungen zum Ausland zu fördern, auszulassen. Als Realpolitiker müssen wir zunächst die Verständigung und den Ausbau unserer Handelsbeziehungen zu einzelnen Ländern oder Ländergruppen suchen.

Im Anschluß an diese mit großem Beifall ausgenommene Rede erklärte Herr Krupp von Bohlen-Halbach, der Führer des Reichsverbandes der Deutschen Industrie: Wir haben alle und wollen alle den Glauben und das Vertrauen zur Bewegung, zur Gesundung, aber auch zu den vorhandenen Möglichkeiten haben. Den Glauben wollen wir uns erhalten und wollen unsererseits alles tun, was den Glauben auch in weitere Kreise tragen kann. Wenn uns die Verantwortung erhalten bleibt, so werden wir alle auch unsererseits im einzelnen und im ganzen an den Plänen mitarbeiten können, die der Regierung, der Bewegung, man kann wohl heute schon sagen, fast dem ganzen Volke vorschweben.

Am Nachmittag stellte sich Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt mit seinen neuen Staatssekretären Heber und Hoffe der Presse vor, wobei er ähnliche Gedankengänge entwickelte, wie bei der Versammlung der Wirtschaftsführer.

## Exemplarisches Vorgehen des Geheimen Staatspolizeiamtes gegen Verleumdung im Ausland.

Berlin.

Im gegen die unqualifizierbaren Burischen, die fälschlich im Ausland gegen Deutschland liegen, vorzugehen, hat wie wir von unterrichteter Seite erfahren, das Geheimen Staatspolizeiamt nun ein Exemplar statuiert. Besonders ist der frühere sozialdemokratische Reichskanzler und Abgeordnete Scheidemann ins Ausland geflohen und bemüht sich dort, durch schamlose Lügen über Deutschland das deutsche Volk und seine Vertreter im Ausland zu beschimpfen. Kürzlich hat er in einem Schmähartikel in der „New York Times“ versucht, durch systematische Lügen eine neue Grenzhege gegen Deutschland zu entfesseln.

Kunmehr hat zur Abwehr dieser gemeinen landesverräterischen Hege das Geheimen Staatspolizeiamt die einzig richtige Maßnahme der Staatennotwehr ergriffen, indem es nämlich 5 Verwandte des Herrn Scheidemann, die sich in Deutschland aufhalten, aufhalten, in Schutzhaft genommen und in ein Konzentrationslager gebracht hat.

Dieses exemplarische Vorgehen des Geheimen Staatspolizeiamtes dürfte wohl allen Schmutzfingern und Verleumdern hoffentlich zur Warnung dienen. Die Regierung ist nicht gewillt, weiterhin mit anzusehen, wie das deutsche Volk durch feige und gewissenlose Burischen im Ausland beschimpft und verleumdet wird.

## Der Besuch des türkischen Außenministers in Rom

Rom. Zum Besuch des türkischen Außenministers in Rom hat der dortige Korrespondent der „Times“ in italienischen Kreisen war der Eindruck entstanden, daß der französische Einfluß in der Türkei neuerdings größer geworden sei. Eines der Hauptziele des

türkischen Außenministers war, Italien davon zu überzeugen, daß die Freundschaft der Türkei für Italien so stark ist, wie sie. Allerdings ist kaum anzunehmen, daß Italien bereit ist einen italienisch-türkischen Nichtangriffspakt auf derselben Grundlage abzuschließen, wie sie die Allianz zwischen Sowjetrußland und anderen Staaten abgeschlossenen Ostpakte gehabt haben.

Moskau. Auf der Folge feierte in der Nähe von Jaroslaw eine Barlaste mit 24 Ausflüglern und verlor. Die Mehrzahl der Passagiere wurde gerettet, doch sind auch zahlreiche Todesopfer zu verzeichnen. Bisher wurden bereits 70 Todesopfer geborgen. Als Ursache der Katastrophe wird Überladung des Schiffes angenommen. Die Staatsanwaltschaft der Sowjetunion hat eine sofortige Untersuchung anordnet. Die für die Überladung des Schiffes Verantwortlichen sollen unverzüglich dem Gericht übergeben werden. Die Wirtschafter des Obersten Gerichtes haben sich nach Jaroslaw begeben.

## Legter Appell in London

Die Regelung des Weizenmarktes.

London. Am Donnerstag, nachmittags um 3 Uhr trafen zum ersten Male auf MacDonaldis ausdrücklichen Wunsch die europäischen Weizenexportländer, darunter Deutschland, Frankreich, die Schweiz und Belgien, zu einer Besprechung mit den Exportländern zusammen. MacDonaldis ist sich darüber klar, daß eine erfolgreiche Lösung des Weizenproblems eine der letzten Chancen darstellt, die die Weltwirtschaftskonferenz vor einem völlig ergebnislosen Ende bewahren kann. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß die Nachmittagszusammenkunft dazu benutzt wird, an die Gesamtheit der interessierten Staaten in diesem Sinne einen Appell zu richten.

In einer späteren Meldung heißt es: Die Zusammenkunft aller an Weizen interessierten Staaten hat nach 1 1/2 stündiger Dauer ihr Ende gefunden. MacDonaldis hat sich aufs wärmste dafür eingesetzt, daß alle Anstrengungen gemacht werden, um das Weizenproblem einer Lösung zuzuführen. Von den Weizenimportländern wurde darauf hingewiesen, daß sie zwar mit bestem Willen an den Arbeiten teilnehmen werden, daß man aber von ihnen organisatorisch keine großen Beiträge erwarten könne.

Am Freitag früh finden erneut Verhandlungen statt, und zwar diesmal zwischen allen europäischen und außer-europäischen Weizenexportländern unter Einbeziehung von Sowjetrußland.

## Botshafter Dobb vor der deutschen Presse

Berlin.

Der am Donnerstag in Berlin eingetroffene neuernannte amerikanische Botshafter für Deutschland, Dobb, machte sich mit Vertretern der deutschen Presse bekannt. Dobb gab zunächst folgende Erklärung ab: Nach längerer Abwesenheit von Deutschland bin ich nun in hohem Maße beglückt, wieder in Deutschland wohnen und arbeiten zu dürfen. Vor etwa 25 Jahren, von 1897 bis 1900, habe ich an der Leipziger Universität deutsche Geschichte studiert und Namen wie Erich Nord und Karl Landrecht sind mir wohl vertraut. Die deutsche Kultur und die deutsche Gemütsart haben damals einen tiefen Eindruck in mir hinterlassen. Heute bewundere ich die deutsche Industrie, die ganze deutsche Wirtschaft und das deutsche Selbstvertrauen. Das Volk der Vereinigten Staaten hat dem deutschen Volk viel zu verdanken, und ich hoffe, daß es mir möglich sein wird, die guten Beziehungen zwischen unseren beiden Nationen noch weiter zu vertiefen. Die gute Verbindung unter unserem Volke ist letzten Endes die Voraussetzung für den Frieden und die Wohlfahrt der Welt.

Anschließend beantwortete der Botshafter einige an ihn gerichtete Fragen. Die deut-





Talbeskünde, wie z. B. zu hohe Geschwindigkeit, falsche Fahrbahnseite usw. bestimmt.

Diese Auslegung des genannten Paragraphen war schon seit längerer Zeit von der herrschenden Ansicht in Literatur und Rechtsprechung, insbesondere auch von dem Reichsgericht vertreten worden; nur die Oberlandsgerichte Dresden und Stuttgart hatten eine besondere Stellung eingenommen. Dresden hat jedoch seinen Standpunkt bereits in einer Entscheidung vom 11. Oktober 1932 revidiert und Stuttgart ist nunmehr am 21. Mai 1933 nachgefolgt.

Das Stuttgarter Urteil ist weiterhin auch noch insofern bedeutsam, daß es ausdrücklich betont, daß es ausdrücklich betont, daß ein allgemeines Verkehrsrecht der Straßenbahn nicht besteht, vielmehr auch für diese die normalen Bestimmungen gelten, und daß die diesbezüglichen Stuttgarter ortspolitischen Vorschriften, die inzwischen ja auch aufgehoben worden sind, unmaßgeblich gewesen seien. Die noch als gültig anzusehende ortspolitische Vorschrift, wonach die Gleise bei Annäherung von Straßenbahnfahrzeugen unverzüglich (Schleunigkeit) zu räumen sind, war bei dem betr. Urteilsschwerpunkt deshalb nach will der Kraftfahrer, der das Gleis nicht vor Antritt des Oberlandgerichts nicht übertraten, schuldlos befahren hatte, außer Stande, es rascher frei zu machen. Auch für das Verschlagen einer fahrlässigen Transportverletzung waren keine Anhaltspunkte vorhanden, da der Straßenbahnzug unmittelbar vor dem Fahrzeug zum Stehen gebracht werden konnte, und es somit zu keinem Unfall gekommen war.

**Tailfingen** Die Tailfingen sind eine seltene Art nach dem einig. Männer, die sich am Sonntag beim Schießen der Kleinkaliber-Schießabteilung des Freizeitsportvereins beteiligten. Ein Reichswägenpilot hatte in das Gehäß des Schießstandes sein Netz geholt, zu dem der Junge durch eine der Schießkammern führt. Trotz der Schießkammern liehen sich die beiden Tiere nicht davon abbringen, immer wieder mit Futter für ihre hungrige Brut herbeizutragen. Wenn nicht einmal das Schießen oder das Hantieren der Schützen ihr Pflüchgefühl beeinträchtigen konnte, so ist es ein Beweis für die stark ausgeprägte Elternliebe zu den Jungen.

**Bassen gehören nicht in Kinderhände!**

**Balingen** Der 12jährige Sohn eines hiesigen Bürgers erlitt in einem unbewachten Augenblick eine Schussverletzung seines Vaters, um mit ihm zu spielen. Dabei traf er seinen gleichaltrigen Kameraden so unglücklich in den Hals, daß er in schwerstem Zustand ins Krankenhaus übergeführt werden mußte.

**Ehrenvoller Aufruf**

**Trossingen** Reichstagsabgeordneter Fritz Liebnitz ist in den Ausschuss der Firma Reichs-Kanalbau AG, Stuttgart, gewählt worden. Herr Liebnitz wurde von der würt. Regierung ernannt, die Interessen des würt. Staates als ehrenamtliches Mitglied zu vertreten.



# Anordnungen der NSDAP.

## An sämtliche Herren Bürgermeister des Oberamts Nagold

Zu der am nächsten Sonntag, den 16. Juli, nachmittags 1 Uhr im „Löwen“ in Nagold stattfindenden

**Kommunalpolitischen Kreistagung** laden wir die Herren Bürgermeister des Kreises hiermit ein.

Gleichzeitig ersuchen wir die Herren Bürgermeister, die von der NSDAP, aufgestellten Gemeinderäte, zur vollzähligen Teilnahme an der Tagung aufzufordern.

Bei der großen Bedeutung, die der Neuzugang in der Gemeindeverwaltung zukommt, müssen wir vollzählige Teilnahme an der Tagung erwarten.

**NSDAP, Kreisleitung Nagold, Kreisleiter: gez. Lang.**

## An die NS-Gemeinderäte in Nagold

Am kommenden Sonntag nachmittag findet eine Sitzung der NS-Gemeinderatsfraktion in der Kreisgeschäftsstelle (altes Postamt) statt. Der genaue Zeitpunkt wird in der kommunalpolitischen Sonntagsagung bekanntgegeben.

Der Fraktionsführer: H. Wagner.

## GA-Reserve

Der für die GA-Reserve angeordnete Dienst am Sonntag vorm. den 16. 7. 33 findet nicht statt.



## Bekanntmachung

Der Wehrsport findet nunmehr regelmäßig wöchentlich Dienstag abends 8 Uhr in der Turnhalle in Nagold statt. Turn- oder andere geeignete Schuhe für die Beteiligung in der Turnhalle sind jedesmal mitzubringen.

Die Leitung des Wehrsportes für die HJ-Gesellschaft 19/1 hat Polizei-O-Wachmeister Jäger übernommen.

An dem Wehrsport-Dienst haben die Führer der auswärtigen Standorte jedesmal mitzumachen.

Zur Führerbesprechung am Sonntag, den 16. 7. 33 in Calw fahren die HJ-Führer vom Standort bis zum Führer, die HJ-Führer, die HJ-Führerinnen, sowie die Schatzkassenführer Sonntag morgens 7/8 Uhr vom Adolf Hitlerplatz weg.

Der Heimabend der HJ-Standort Nagold findet nunmehr jede Woche am Donnerstag, abends 8 Uhr, statt. Zum nächsten Heimabend treten am Knabenstübchen (Seminarabteilung) Schule.

Heil Hitler!  
Emil Bechtold, Geschäftsführer 19/1.

## Der Bezirk Schwarzwald-Alb des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps (NSKK)

kommt am Sonntag, den 16. Juli, etwa zwischen 1 und 1 1/2 Uhr mit etwa 150 Fahrzeugen nach Nagold und veranstaltet beim alten Kuchenturm ein Konzert mit Ansprache. Die Volksgenossen von hier und Umgebung sind herzlich eingeladen.

## Glaubensbewegung „Deutsche Christen“

Zu der am Montag, 17. Juli, 1/3 Uhr nachmittags im großen Saal des „Herzog Christhof“ in Stuttgart stattfindenden 1. Landesversammlung der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ werden die Mitglieder der Glaubensbewegung freundlich eingeladen.

Am Dienstag, 18. Juli, abends 8 Uhr, findet in Nagold im Saal des Gasthofs zur „Traube“

ein Standbild errichtet. — Der Berliner Sängerbund vereinigte am Deutschen Bierstag vor dem Reichstag 10 000 Sänger. — Mittelalterliche Romantik atmet ein Bild des Hohenstaufenzeitlichen Kaiserlochs. — Neben dem laufenden Roman findet sich eine kleine Erzählung von Maro „Hafelmäusen“ deren Schluss in der nächsten Nummer angefaßt ist. Findige Leser können ihn schon jetzt ahnen. — Humor und Rätsel bilden den Schluss.

Weg mit den Phantasie-Fahren  
Gauleiter Robert Wagner-Karlruhe hat eine Bekanntmachung erlassen, nach der die Anfertigung und das Fahren von Fahnen, die eine Vermischung von Schwarz-Weiß-Rot und Hakenkreuz darstellen, untersagt ist. Eine Vermischung dieser Fahnen sei weder in der geschichtlichen Entwicklung begründet, noch könne sie einen Anspruch auf Tradition erheben.

**Wägingen, 14. Juli. Glück im Stall.**  
In der letzten Woche hat eine Kuh des Bauern Hermann Müller 3 gesunde Kälber zur Welt gebracht, jedes etwa 40 Pfund schwer. Es ist das ein immerhin seltener Fall. 2 der Jungen können von der Mutter ernährt werden.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.  
Dazu die illustrierte Beilage „Feiertunden“

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.  
Dazu die illustrierte Beilage „Feiertunden“

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.  
Dazu die illustrierte Beilage „Feiertunden“

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.  
Dazu die illustrierte Beilage „Feiertunden“

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.  
Dazu die illustrierte Beilage „Feiertunden“

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.  
Dazu die illustrierte Beilage „Feiertunden“

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.  
Dazu die illustrierte Beilage „Feiertunden“

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.  
Dazu die illustrierte Beilage „Feiertunden“

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.  
Dazu die illustrierte Beilage „Feiertunden“

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.  
Dazu die illustrierte Beilage „Feiertunden“

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.  
Dazu die illustrierte Beilage „Feiertunden“

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.  
Dazu die illustrierte Beilage „Feiertunden“

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.  
Dazu die illustrierte Beilage „Feiertunden“

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.  
Dazu die illustrierte Beilage „Feiertunden“

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.  
Dazu die illustrierte Beilage „Feiertunden“

eine „Kundgebung“ der Glaubensbewegung statt, wobei Volksmissionar Otto Lohß über das Thema „Volk und Kirche im großen Umbruch der Zeit“ sprechen wird. Hierzu werden heute schon alle Freunde der evangel. Kirche herzlich eingeladen.  
(Vgl. Anzeige am nächsten Montag).

**Ortsgruppenleitung der Glaubensbewegung: Bodamer.**

## NSDAP.

### Anordnungen und Allgemeines Reichsleitung.

**Bekanntgaben des Reichsleiters**

Va. Martin Bormann, der bisherige Führer der SA, wurde mit sofortiger Wirkung zum Stellvertreter des Reichsleiters des NSDAP, Adolf Hitler, ernannt.

Der Führer der SA, Adolf Hitler, hat dem bisherigen Stellvertreter der SA, Va. Heinrich Himmler, die Führung der SA übertragen.

Der Führer der SA, Adolf Hitler, hat dem bisherigen Stellvertreter der SA, Va. Heinrich Himmler, die Führung der SA übertragen.

Der Führer der SA, Adolf Hitler, hat dem bisherigen Stellvertreter der SA, Va. Heinrich Himmler, die Führung der SA übertragen.

Der Führer der SA, Adolf Hitler, hat dem bisherigen Stellvertreter der SA, Va. Heinrich Himmler, die Führung der SA übertragen.

Der Führer der SA, Adolf Hitler, hat dem bisherigen Stellvertreter der SA, Va. Heinrich Himmler, die Führung der SA übertragen.

Der Führer der SA, Adolf Hitler, hat dem bisherigen Stellvertreter der SA, Va. Heinrich Himmler, die Führung der SA übertragen.

Der Führer der SA, Adolf Hitler, hat dem bisherigen Stellvertreter der SA, Va. Heinrich Himmler, die Führung der SA übertragen.

Der Führer der SA, Adolf Hitler, hat dem bisherigen Stellvertreter der SA, Va. Heinrich Himmler, die Führung der SA übertragen.

Der Führer der SA, Adolf Hitler, hat dem bisherigen Stellvertreter der SA, Va. Heinrich Himmler, die Führung der SA übertragen.

Der Führer der SA, Adolf Hitler, hat dem bisherigen Stellvertreter der SA, Va. Heinrich Himmler, die Führung der SA übertragen.

Der Führer der SA, Adolf Hitler, hat dem bisherigen Stellvertreter der SA, Va. Heinrich Himmler, die Führung der SA übertragen.

Der Führer der SA, Adolf Hitler, hat dem bisherigen Stellvertreter der SA, Va. Heinrich Himmler, die Führung der SA übertragen.

Der Führer der SA, Adolf Hitler, hat dem bisherigen Stellvertreter der SA, Va. Heinrich Himmler, die Führung der SA übertragen.

Der Führer der SA, Adolf Hitler, hat dem bisherigen Stellvertreter der SA, Va. Heinrich Himmler, die Führung der SA übertragen.

Der Führer der SA, Adolf Hitler, hat dem bisherigen Stellvertreter der SA, Va. Heinrich Himmler, die Führung der SA übertragen.

Der Führer der SA, Adolf Hitler, hat dem bisherigen Stellvertreter der SA, Va. Heinrich Himmler, die Führung der SA übertragen.

Der Führer der SA, Adolf Hitler, hat dem bisherigen Stellvertreter der SA, Va. Heinrich Himmler, die Führung der SA übertragen.

Der Führer der SA, Adolf Hitler, hat dem bisherigen Stellvertreter der SA, Va. Heinrich Himmler, die Führung der SA übertragen.

Der Führer der SA, Adolf Hitler, hat dem bisherigen Stellvertreter der SA, Va. Heinrich Himmler, die Führung der SA übertragen.

Der Führer der SA, Adolf Hitler, hat dem bisherigen Stellvertreter der SA, Va. Heinrich Himmler, die Führung der SA übertragen.

Der Führer der SA, Adolf Hitler, hat dem bisherigen Stellvertreter der SA, Va. Heinrich Himmler, die Führung der SA übertragen.

Der Führer der SA, Adolf Hitler, hat dem bisherigen Stellvertreter der SA, Va. Heinrich Himmler, die Führung der SA übertragen.

Der Führer der SA, Adolf Hitler, hat dem bisherigen Stellvertreter der SA, Va. Heinrich Himmler, die Führung der SA übertragen.

Der Führer der SA, Adolf Hitler, hat dem bisherigen Stellvertreter der SA, Va. Heinrich Himmler, die Führung der SA übertragen.

Der Führer der SA, Adolf Hitler, hat dem bisherigen Stellvertreter der SA, Va. Heinrich Himmler, die Führung der SA übertragen.

Der Führer der SA, Adolf Hitler, hat dem bisherigen Stellvertreter der SA, Va. Heinrich Himmler, die Führung der SA übertragen.

Der Führer der SA, Adolf Hitler, hat dem bisherigen Stellvertreter der SA, Va. Heinrich Himmler, die Führung der SA übertragen.

Der Führer der SA, Adolf Hitler, hat dem bisherigen Stellvertreter der SA, Va. Heinrich Himmler, die Führung der SA übertragen.

Der Führer der SA, Adolf Hitler, hat dem bisherigen Stellvertreter der SA, Va. Heinrich Himmler, die Führung der SA übertragen.

Der Führer der SA, Adolf Hitler, hat dem bisherigen Stellvertreter der SA, Va. Heinrich Himmler, die Führung der SA übertragen.

Der Führer der SA, Adolf Hitler, hat dem bisherigen Stellvertreter der SA, Va. Heinrich Himmler, die Führung der SA übertragen.

Der Führer der SA, Adolf Hitler, hat dem bisherigen Stellvertreter der SA, Va. Heinrich Himmler, die Führung der SA übertragen.

Der Führer der SA, Adolf Hitler, hat dem bisherigen Stellvertreter der SA, Va. Heinrich Himmler, die Führung der SA übertragen.

Der Führer der SA, Adolf Hitler, hat dem bisherigen Stellvertreter der SA, Va. Heinrich Himmler, die Führung der SA übertragen.

Der Führer der SA, Adolf Hitler, hat dem bisherigen Stellvertreter der SA, Va. Heinrich Himmler, die Führung der SA übertragen.

Der Führer der SA, Adolf Hitler, hat dem bisherigen Stellvertreter der SA, Va. Heinrich Himmler, die Führung der SA übertragen.

Der Führer der SA, Adolf Hitler, hat dem bisherigen Stellvertreter der SA, Va. Heinrich Himmler, die Führung der SA übertragen.

Der Führer der SA, Adolf Hitler, hat dem bisherigen Stellvertreter der SA, Va. Heinrich Himmler, die Führung der SA übertragen.

# Aus Stadt und Land

Nagold, den 15. Juli 1933.  
Die in der Sehnsucht waren, wachsen zu Riesen.  
Dautbenden.

## Dienstprüfungen für Fachlehrerinnen

Die nachgenannten Bewerberinnen haben die Befähigung erlangt zur Erlangung von Unterricht an Volkshochschulen und Mädchenrealschulen sowie an allgemeinen (hauswirtschaftlichen) Fortbildungsschulen u. Frauenschulen: Kiermann, Johanna, von Schönberg O.A. Neumarkt; Dietrich, Helene, von Altschlag; Fischer, Maria, von Rohrbach O.A. Herentberg; Gall, Helene, von Ströllenbach O.A. Wildbad; Gnadler, Maria, von Stammheim O.A. Calw; Deck, Hilke, von Seelbach O.A. Nagold; Kraus, Beatrix, von Herentberg; Kueh, Anna, von Windersbach O.A. Nagold; Stöckinger, Emma, von Schönbühl O.A. Nagold.

## Vom Schwimmbad

Am 14. Juli: Wasser: 19°C, Luft: 24°C, Felschergang: 210.

## Heute Deutscher Abend

Auf den heute abend 8 Uhr im Saalbau „Löwen“ stattfindenden Deutschen Abend sei bemerkt, daß die beiden Filme „Hitlers Aufruf an das Deutsche Volk“ ein Tonfilm von 1930 in Länge und „Hitlerjugend in den Bergen“, ein 614 m langer Sammelfilm sein, wie nachstehende Verfilmungen folgen:

- „Hitlers Aufruf an das Deutsche Volk“ ... der Nischenfall der Massen ... plant sich im Zuschauertraum fort ...
- ... dann spricht der deutsche Reichsführer ... den man in Bild, Ton und Klänge ... noch nie so hervorragend gefilmt sah ...
- ... was Funk und Schrift bereits ins Gedächtnis hämmerten ... hier wurde es erneut erlebbar ...
- ... in prächtigen Bildern eingefangen, ... die nervenschlaffenden, den Willen schlaffenden, die Liebe zur deutschen Heimat wachsenden Bergfreuden der Hitlerjugend ...

## „Brüder in Not“

Wie aus dem heutigen Anzeigenteil hervorgeht, veranstaltet das Rote Kreuz zusammen mit dem Verein für das Deutschtum im Ausland am morgigen Sonntag eine **Strasensammlung** für die dem Hungertode preisgegebenen deutschen Brüder in Ausland. Ueber die furchtbare Not dieser Volksgenossen haben wir schon wiederholt geschrieben und erst am Donnerstag einen ganzseitigen erschütternden Bericht veröffentlicht. Es liegt niemandem, „was geht uns Ausland an“ ... es sind keine Volkswissenschaftler denen wir helfen müssen, sondern deutsche Brüder, insonderheit sehr viel Schwaben, die sich vor Generationsen in der Ukraine, im Kaukasus u. Wolgaregion angesiedelt und deren Kinder und Enkel ihre deutsche Eigenart und ihr Deutschtum bis heute bewahrt haben.

Gewiß, auch uns geht es nicht zum Besten, aber unsere Not ist verschwindend klein, gegenüber der der Hungerleidenden. Darum helfe nach bestem Können, es gilt Menschenleben zu retten!

## Was ist heute und morgen alles los?

**Samstag, 15. Juli 1933, 8 Uhr: NSDAP, Deutscher Abend mit Tonfilmvorführung im Löwenaal — 14 Uhr: Schwarzwald-Berein Abfahrt nach Altschlag zur Freizeitsportwanderung mit der dortigen Ortsgruppe. — 16.30 Uhr: Fußballturnier zwischen D.M. — S.M. — H. Mannschaft und Seminar auf dem Hindenburgplatz.**

**Sonntag, 8 Uhr: Stadtblind, Wehrsport, Wehrsport Reserve und Schornhorst, Auftreten 1. Geländesport. — 7 Uhr: Feuertour, Feuerweh 1. und 2. Komp. mit Weckelmeier, Übung. — 7.15 Uhr: Dittlerjugend Hofrat Adolf Osterplatz zur Fäden (innen)besprechung nach Calw. — 8 Uhr: Fußballturnier, Fortsetzung vom Samstag. — 8.30 Uhr: Sturmweh des Sturms 13/125 mit Standortkapelle und Spirituosa und Motorturn. — 10 Uhr: NSDAP Kommunalkreispolitische Kreistagung im Löwenaal. Sämtliche Bürgermeister des Bezirks und NS-Gemeinderäte werden erwartet. Außerdem Fraktionsführung der NS-Gemeinderäte von Nagold. — Ca. 13 Uhr: Ankunft des NS-Kraftfahrkorps mit 150 Fahrzeugen; anschließendes Konzert am alten Turm. — 14 Uhr: Christl. Verein junger Männer, Gartenfest. — 20 Uhr: Lemay-Darmon-Konzert, Karhaus Waldhof. — 20.15 Uhr: Tonfilmbeamer, „Hitler's Aufruf an das Deutsche Volk“.**

## Wohlauf — wohlan ...

Hauptlehrer Eugen Raff ist am Dienstag noch nicht ganz 40jährig gestorben. Er ist aus dem Seminar Nagold, das er von 1903 bis 1908 besuchte, hervorgegangen und hat u. a. seine Tätigkeit in Tailfingen bei Göttingen, wofür er auch das Amt eines Stadtrats bekleidete und zuletzt von 1920 bis 1923 in Ebershard ausgeübt, trotzdem er bereits 1921 an Kopfgehirn bedeutend erkrankte. Nach seiner Pensionierung suchte er vergeblich im Sanatorium in Dürkau Heilung, es blieb ihm eine teilweise körperliche Lähmung, so daß er auf liebevolle Pflege und Wartung seiner Gattin angewiesen war. In der Reihe der Waisenjahren ist der sympathische, alleits geachtete Lehrer nun unerwartet verstorben. Bei der gestrigen Hausandacht sprach Stadtpfarrer Vrecht über die Palmmorte: „Der Herr ist mein Dirte“, der NS-Lehrerbund sang dem Kollegen den Abschiedsgruß: hoch vom Turm erklang das wehmutsvolle Lied: „Der Pilger aus der Ferne“ — und dann ging's, nur von den nächsten Angehörigen begleitet zur letzten Fahrt nach Heilbronn, wofür der Entschlafene eingeschärft wurde. Stadtpfarrer Fischer, der frühere Seelsorger von Vrecht sprach im Krematorium die letzten Worte, die Orgel intonierte den Choral: „Es ist vollbracht“ und langsam senkte sich der Sarg ... sein Ast war klüde. — Bürgermeister Hofel-Tailfingen richtete an die Witwe dieselbe herzliche Trostesparole, voll Anerkennung für den Entschlafenen, dem Tailfingen bei der Zeit des Umsturzes 1918/19 durch seine Befonnenheit vieles dankte und ihn dort unvergessen machte.

## 70% Fahrpreisermäßigung

Anlässlich der Tagung der NSBO. am morgigen Sonntag in Stuttgart, bei welcher der Führer der Deutschen Arbeitsfront und Präsident des Reichs, Dr. Ley, M. d. R., sprechen wird, gewährt die Reichsbahn in gewissen Fahrplannahigen Zügen 70% Fahrpreisermäßigung.

**Patent-Büro** Stuttgart, Königstr. 4 (Hauptverm.)  
Telefon 290 28, 29 (Jahr. Praxis).  
Genaue Adresse beachten!

## Sturm-Zigaretten G. m. b. H., Dresden-A. 10

**Unser Preisauschreiben:** Viele Tausende haben durch ihre Einwendungen reges Interesse an unserer Preisaufrage gezeigt und sich als Freunde unserer Sturm-Zigaretten erwiesen. Dafür herzlich Dank!

Die Preissteiger sind nunmehr ermittelt. Glückliche Gewinner der fünf ersten Preise sind: 1. Preis Mk.: 500. — Karl Liborius, Schlösser, Berlin. 2. Preis Mk.: 350. — Kling, Major a. D., Falkenberg. 3. Preis Mk.: 200. — Ewald Siebig, Wittmeister a. D., Berlin. 4. Preis Mk.: 100. — Herbert Wessel, Rad. Ing. Berlin. 5. Preis Mk.: 100. — Horst Schrapel, Rad. Ing. Berlin.

Das Gewinnerverzeichnis des Preisauschreibens, sowie die Bekanntgabe der richtigen Lösung geht allen Einreichern zu. Die Namenliste der 1000 Preissteiger liegt bei uns zur Einsichtnahme aus. Bei Befragen über auch Unberechtigte die richtige Lösung bekanntzugeben.



Das Gewinnerverzeichnis des Preisauschreibens, sowie die Bekanntgabe der richtigen Lösung geht allen Einreichern zu. Die Namenliste der 1000 Preissteiger liegt bei uns zur Einsichtnahme aus. Bei Befragen über auch Unberechtigte die richtige Lösung bekanntzugeben.

Das Gewinnerverzeichnis des Preisauschreibens, sowie die Bekanntgabe der richtigen Lösung geht allen Einreichern zu. Die Namenliste der 1000 Preissteiger liegt bei uns zur Einsichtnahme aus. Bei Befragen über auch Unberechtigte die richtige Lösung bekanntzugeben.

Das Gewinnerverzeichnis des Preisauschreibens, sowie die Bekanntgabe der richtigen Lösung geht allen Einreichern zu. Die Namenliste der 1000 Preissteiger liegt bei uns zur Einsichtnahme aus. Bei Befragen über auch Unberechtigte die richtige Lösung bekanntzugeben.

Das Gewinnerverzeichnis des Preisauschreibens, sowie die Bekanntgabe der richtigen Lösung geht allen Einreichern zu. Die Namenliste der 1000 Preissteiger liegt bei uns zur Einsichtnahme aus. Bei Befragen über auch Unberechtigte die richtige Lösung bekanntzugeben.

Das Gewinnerverzeichnis des Preisauschreibens, sowie die Bekanntgabe der richtigen Lösung geht allen Einreichern zu. Die Namenliste der 1000 Preissteiger liegt bei uns zur Einsichtnahme aus. Bei Befragen über auch Unberechtigte die richtige Lösung bekanntzugeben.

Das Gewinnerverzeichnis des Preisauschreibens, sowie die Bekanntgabe der richtigen Lösung geht allen Einreichern zu. Die Namenliste der 1000 Preissteiger liegt bei uns zur Einsichtnahme aus. Bei Befragen über auch Unberechtigte die richtige Lösung bekanntzugeben.

Das Gewinnerverzeichnis des Preisauschreibens, sowie die Bekanntgabe der richtigen Lösung geht allen Einreichern zu. Die Namenliste der 1000 Preissteiger liegt bei uns zur Einsichtnahme aus. Bei Befragen über auch Unberechtigte die richtige Lösung bekanntzugeben.

Das Gewinnerverzeichnis des Preisauschreibens, sowie die Bekanntgabe der richtigen Lösung geht allen Einreichern zu. Die Namenliste der 1000 Preissteiger liegt bei uns zur Einsichtnahme aus. Bei Befragen über auch Unberechtigte die richtige Lösung bekanntzugeben.

Das Gewinnerverzeichnis des Preisauschreibens, sowie die Bekanntgabe der richtigen Lösung geht allen Einreichern zu. Die Namenliste der 1000 Preissteiger liegt bei uns zur Einsichtnahme aus. Bei Befragen über auch Unberechtigte die richtige Lösung bekanntzugeben.

### Sammlung „Brüder in Not“

Zur Linderung der Not deutscher Volksgenossen im Ausland, namentlich der hartbedrängten Deutschen in Rußland sollen unter Führung des Deutschen Roten Kreuzes und unter hervorragender Mitwirkung des Vereins für das Deutschtum im Ausland Geldspenden gesammelt werden. Sachgemäße Verwendung des ermittelten Geldes ist gewährleistet.

In Nagold wird am nächsten Sonntag durch die Schuljugend eine Straßensammlung durchgeführt.

Angeichts der erschütternden Nachrichten über die Hungertotkatastrophe, von der insbesondere unsere deutschen Volksgenossen in der Ukraine, im Kaukasus, im Wolgagebiet und in Sibirien betroffen werden, bitten wir um freundliche, opferwillige Aufnahme der Sammlung.

Gaben nehmen auch die Unterzeichneten, sowie das Co. Stadtparlament hier entgegen.

Nagold, den 14. Juli 1933

Für das Rote Kreuz  
Girokonto 206 bei der  
D.K.-Sparkasse Nagold

Für den Verein für das  
Deutschtum im Ausland:  
Oberstudienrat  
Ulrich

### Letzter Versteigerungstermin von

## 2 Anwesen

Zum zweiten und letzten Mal werden am Samstag, den 22. Juli ds. Js. im Rathaus in Nagold,

in freier Versteigerung ausgeteilt:

Nachm. 3 Uhr: aus dem Nachlaß des Joh. Gg. Schaidle, Harzfabrikanten, Geb. 1. 3. 3a Buchweg, Wohnhaus mit 2 Wohnungen, Magazinengebäude mit Wohnung, Harzfabrikgebäude und Hofraum, Juli 4 Ar 31 qm, mit 25 Ar Baumgut günstig bei der Stadt an der Straße nach Altensteig gelegen und für eine Harzfabrik komplett eingerichtet, jedoch auch für andere Zwecke geeignet, jeither geboten 10 000 Mark, außerdem 27 Ar 66 qm. Wiese bei der Schleifmühle, jeither geboten 800 Mark.

Nachm. 4 Uhr: Im Auftrag der Karl Rapp, Witwe deren Geb. 3 Reuestraße, Wohnhaus und Hofraum 1 Ar 75 qm, für Herrenkonfektionsgeschäft oder dgl. geeignet, jeith. Gebot 9500 Mark.

Liebhaber sind eingeladen, Kaufpreis möglichst bar. Auswärtige Bieter haben Vermögenszeugnis mitzubringen.

Nagold, den 15. Juli 1933.

Bezirksnotariat.

### Wenden

## Das Sammeln von Beeren jeder Art

auf hiesiger Gemeindefarmung ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Im Verstreitungsfall werden die Beeren abgenommen.

### Lüchtiger Holz- und Keller-Rüfer

17-20 Jahre alt, kann sofort eintreten; Kost und Wohnung im Hause. Angebote erbeten an 110

Ernst Krauß, Rüfermeister, Böhlingsen Stuttgarterstraße 24

Wir suchen zur Unterbreitung an Kaufinteressenten verkäuflich, landw. Anwesen, Geschäfts- u. Privathäuser. Direkte Angeb. vom Eigentümer mit Preis u. Beschreibung, unt. S. 3. 1746 an Anwaltsbank Stuttgart-rt. 21.

Versuchen Sie's doch einmal, Beerenweine nach Vorschrift des Oma-Weinbuchs selbst zu bereiten... einfach großartig und... labelliert billig mit den bewährten



**OMA** Reinheilen

erschließt in Kulturen von 56 Pflanzen an. Oma-Weinbücher umsonst!

Helfe-Heilzucht-Anstalt Dr. A. Ostermayer, Pforzheim.

Verkaufsstelle: W. Latsche, Nagold, Vorstadt - Drogerie

**NORDSEEBAD Wangerooge**  
Verbindungen über Bremerhaven Wilhelmshaven Carolinensiel  
PROSPEKTE DURCH BADEVERWALTUNG

Die richtigen Strickmaschinen zur Herstellung aller Gegenstände  
bekommen Sie von **Ulma Strickmaschinenfabrik, Ulm a. D., Reichle, C.**  
Umhu - Reparatur - Tausch

Christl. Verein junger Männer Nagold e. V.

Morgen Sonntag, 16. Juli, nachm. 2 Uhr findet bei günstiger Witterung die

## Gartenfeier

(Herrenbergerstraße) statt. Hierzu wird alt und jung herzl. eingeladen.

133

Der Vorstand.

Emmingen  
Morgen Sonntag findet im Gasthaus zum „Lamm“ große Saununterhaltung statt, wozu höflichst einladet die Musikkapelle



Immer neu-ist der MEY wer ihn trägt - der bleibt dabei

denn: was ist ein Mann, der von Plätterei, Wäscherei und dergleichen Hausfrauenorgane abhängig ist? Besser, man kauft einfach 1 Dtz. MEY-KRAGEN - trägt sie, bis sie schmutzig sind (das dauert länger als bei Waschkragen) und - für das Geld, das sonst das Waschen kostet, hat man fast schon ein neues Dutzend.



Verkaufsstelle: **E. SCHILER-NAGOLD** Adolf Hitlerplatz

2 gebrauchte, gut erh. Leiterwagen ca. 30 - 35 Jhr. Tragkraft, sowie eine Kalbin 36 Wochen trüchtig, und 2 Mutterchweine, 8 und 13 Wochen, hat preiswert abzugeben 87

Gottlieb Lehre Schmiedmstr. Halterbach

Ca. 50 Zentner Stroh hat abzugeben. Tausche auch gegen Bauholz, 14/18 - 10 m

H. Scholder, Iselehausen.

## Jeden Samstag liegt Der Sportbericht

neu in meinem Geschäft zum Verkauf bereit. Preis der Einzelnummer 20.

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

## Hühnerweizen

131 ohne Bezugsschein empfiehlt

Otto Lehre Weidhandlung.

Hafer-Zwieback-Mehl bestbewährtes Kindernahrungsmittel **H. GAUSS**

Gelegenheits-Kauf. Eine 88

## Bandschleifmaschine

sehr gut erhalten, Fabrikat Weis, Schleiflänge 210 cm, mit Erhahner u. Vorrichtung zum schleifen gewählter Teile (Röhre u. dgl.) ist preiswert abzugeben. Die Maschine kann noch im Betrieb beschäftigt werden. Zu erfragen bei d. Geschäftsführ. d. V.

## Einmach-Zucker

aus ständig eingehenden Partien empfehlen **Berg & Schmid**

Gut möbliertes Zimmer

eventl. 2 ineinandergehende, hat sofort oder auf 1. August zu vermieten **W. H. Gräninger, Schuhgeschäft 128 Bahnhofstr. 7.**

Achtung! Landwirte! Kälberanzucht nur mit dem Schwäbischen **ROSA** - Verlangen Sie Prospekte und Auskunft vom Vertreter Karl Bauer, Altensteig, Hafnersteige 122 125

## Die MODEN-ALBEN

für Herbst und Winter 1933 / 1934

soeben eingetroffen bei **G. W. ZAISER, Buchhandlung, NAGOLD.**

## Touffilm-Theater

Nur Sonntag ab 8.15 der neue Touffilm **Hitlers Aufruf an das deutsche Volk** und **Hitler = Jugend in den Bergen.** Einheitspreis 50

Achtung! Lumpen! Kaufe beim alten Kirchturn am Samstag und Montag Lumpen auf dieselben werden auf Wunsch im Hause abgeholt. Zahle die höchsten Preise! **Weimert.**

**KOSMOPLAST**  
der sichere Schnellverband mit überlegener Heilwirkung. Souffliges antiseptisches Wollpolster. Luftdurchlässige Außenseite. Weich u. schützend. **PAUL HARTMANN A.G. Heidenheim a. d. Brenz**  
In allen einschlägigen Geschäften

Otto von Carnap  
Hildegard Elfriede von Carnap geb. Hub  
Vermählte  
Berlin Nagold  
15. Juli 1933

### STATT KARTEN!

Sulz OA. Nagold  
**Hochzeitseinladung**  
Wir beehren uns hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am  
Dienstag, den 18. Juli 1933  
im Gasthaus z. „Röble“ in Sulz stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen

**Paul Dengler**  
Bahnarbeiter  
Sohn des M. Dengler, Landwirt

**Marie Gayer**  
Tochter des Georg Gayer, Maurer  
Kirchliche Trauung 12 Uhr in Sulz

### STATT KARTEN!

Aichschieß-Emmingen  
**Hochzeitseinladung**  
Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am  
Dienstag, den 18. Juli 1933  
im Gasthaus zur „Krone“ in Emmingen stattfindenden Hochzeits-Feier freundlichst einzuladen

**Friedrich Knauf**  
Landwirt, Sohn des Friedr. Knans Landwirt, Aichschieß, OA. Esslingen

**Maria Renz**  
Tochter des Wilhelm Renz, Landwirt Emmingen OA. Nagold  
Kirchliche Trauung 12 Uhr in Emmingen



Zu haben bei: **Wilh. Harr, Käferm., Nagold**; den Käferleien des Bezirks und wo Plakate sichtbar.

Schön möbl. sonnmerliches 74

## Zimmer

hat sofort zu vermieten. **Wilh. Schuler** Dohlestr. 15

**SM. - Niederbnd**  
Lafchenausgabe zu 80 - vorrätig bei **G. W. Zaiser, Nagold**



Weg ist das Hühnerauge! Hätte ich nur gleich **„LEBEWOHL“** genommen. **Hühneraugen-Lobewool Blechl. (8 Pflaster) 689** in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben! **Apoth. von Th. Schmid**



## Rucksack = Bücherei

Die neuen, praktischen und billigen Hilfsbücher für das Kameradschafts- und Fahrtenleben der deutschen Jugend

### Kartenlesen

Die vollständige Anleitung zum Kartenlesen mit vielen Skizzen und Tafeln. Ein Büchlein, das so praktisch und so billig ist, um immer, wenn es gilt, Kartenlesen zu lehren und zu lernen, veranzogen zu werden, also besonders auch f. Gelände- und Wehrsport. Uebrigens geht dies Büchlein noch besonders darauf ein, wie man in der Karte über Geschichtliches od. Kulturgebiet, d. Landchaft liest (Doppelheft)

Jedes Bändchen in bequemem Taschenformat, in festem Umschlag, der allerhand aushält, ohne unannehmlich zu werden, nur 40 J. (Doppelheft 80 J)

Vorrätig in der

Buchhandlung **G. W. Zaiser, Nagold**

### Der Medizinmann

Dieses Nothelferbuch muß bei jeder Gruppe, die auf Fahrt geht, vorhanden sein, denn das richtige Verhalten im ersten Augenblick bei Unfällen, Bräuchen, Zerrungen, Vergiftungen ist entscheidend. Besonders ist hier natürlich von den bekannten „Zeltlagerkrankheiten“ die Rede, und weiter ist aufgeführt, wie die richtige Fahrten- und Lagerapotheke aufzulegen muß.

# Aktueller Bilderdienst



Vorbildliche Leibesübungen werden in Stuttgart gezeigt.

Einige ebenso schwierige wie glänzend durchgeführte Übungen am Barren und am Pferd. Bei dem 15. Deutschen Turnfest in Stuttgart werden Tausende deutscher Turner ihr Bestes zeigen, um Hunderttausenden von Zuschauern als Vorbild zu dienen.



Küstenübung eines Reichwehr-Pionierbataillons

Oben: Ein Schlauchboot bringt eine Mannschaft an Land. Unten: Windehen einer großen Mastseile. — Mit Schwimmhilfe fand eine geschickte Landungsübung des Pionier-Bataillons II (Berlin) statt, bei der es darauf ankam, in kürzester Zeit Schlauchboote und Mastseile zum Befestigen von Strandpfeilern auszuführen.



Die Vorbereitungen zum 15. Deutschen Turnfest. Untere Bildfolge zeigt (von links) einen Teil der Zuschauerplätze mit der Festwiese — die Schwimmanlage mit dem Sprungturm, wo die Schwimmwettkämpfe ausgetragen werden — die Festhallen, in denen die Gerätewettkämpfe stattfinden werden.



Die Germanen kommen!

Wie Nagold, so sah auch das Berliner Grünwald-Stadion bei einer Schulfest der Germanen in echt germanischer Kleidung und Bewaffnung.



Reichsbahndirektor Dorpmüller besichtigt die erste Habsbrunn-Linie.

Der Generaldirektor der Reichsbahn Dr. Dorpmüller (ohne Mütze) besichtigt hier in Kraftwagen die Teilstrecke Heidelberg—Mannheim—Frankfurt der Reichsbahnautostrecke Hamburg—Frankfurt—Basel, die zunächst in Angriff genommen werden soll.



Am Schauplatz der Eisenbahnkatastrophe von Apolda.

Ein Blick auf die umgekippten Wagen des in der Nähe von Niedertreba, zwischen Apolda und Bad Sulza, verunglückten D-Zuges Stuttgart—Berlin. Interessant sind die durch die Katastrophe eigenartig verbogenen Eisenbahnschienen, die auf unserer Aufnahme im Vordergrund zu sehen sind.



Naharadscha-Besuch in Berlin.

Von Hindenburg: Die Naharadscha, die Mutter des ersten Reichspräsidenten, in der Mitte des erst 21-jährigen Naharadscha mit seiner Ehefrau. In einem Hause der Reichsautostrecke ist der Wohnsitz von Hindenburgs Eltern, der über 4 Millionen Jahre lang, sein Land ist der einzige indische Staat, der ein Parlament mit vollständig gleichen Rechten für Männer und Frauen besitzt.

# Unterhaltungsblatt

## Die Stunde

Von Werner Ried

Es gibt so vieles im Leben, das tragen wir alle gar tief in uns und können es niemandem sagen? Nur manchmal schauen wir es hinaus durch Worte und Taten werden wacher und größer dabei in Liebe und Dank, in Freud und Leid. Wie es das Schicksal will.

Das hatte auch Hanna Wulfow erfahren, der einer von jenen Stillen war, wie sie im Osten nur wachten. Sein Hof lag abseits des Dorfes zwischen Wald und See, und die Steuerrentreiber mühten lange suchen, bis sie ihn fanden. Aber sie fanden ihn nun schon das vierzehnte Jahr und hatten ihn und den Hof ausgekauft, wie die grünlichgelben Gabel im Moor den Früchten das Blut abzapfen, bis sie alle Tiere von sich strecken. Und Hanna Wulfow hatte geschwiegen und stumm die Achseln gezuckt, wenn sie ihm Lich und Ernte nahmen. Das war nun eben die neue Zeit! Es mußte vielleicht so sein, er wußte es nicht.

Er lebte so dumpf durch Tag und Nacht wie die dunklen Buchen rings um den Hof, war zufrieden des Tages über dem Kopf und der mageren Kost, die ihm die Bäuerin auftrug. Er sah nicht ihre geliebten Kleider, die hässlich und ärmlicher wurden von Jahr zu Jahr, er sah nicht ihre müden fragenden Augen. Was konnte er wohl ändern daran? Leben wollte er ruhig und still und ohne Kurren gehen zu seiner Zeit; das mühten so alle, und der Gedanke daran war ihm geläufig und leicht wie Wissen um Nacht und Schlaf.

Juwelen nur blieb er sinnend stehen, aber der Rauch verrann stets so schnell wie ein Wölfling im Regenwind. Und abends wachte er kaum noch, was er am Tage geträumt hatte. Bis eines Morgens ein Schreiben kam. Das las er wieder und wieder, lasierte es sorgsam und ging über die Felder, zog es dort nochmals hervor. In seine Fingerringe er das kleine Papier und freute sie in das tiefer Wasser des Grabens, der sie weit hinaus in das Moor trug.

Es dunkelte schon, als er heimkam. Gruslos schob er sich hinter den Tisch, dran die andere saßen. Wann? trauten die Augen der Frau; wann? fragte die Augen der Kinder. „Ja, nun müssen alle vom Hof!“ sagte er tonlos und trat in die geleerte Schüssel. „Das soll wohl sein!“ marmelten alle, hielten schwerfällig auf und machten sich dumpf daran, herrlichen Krimstrom bereitzustellen. Ganz zuletzt kam die kleine verwelkte Frau und gab ihm die Streichholzschachtel.

Beider Hände streiften sich weich und leicht. Da riss er die kleine, müde Verblühte an sich und küßte sie. Küßte sie zum erstenmal wieder nach zwanzig lieblosen Jahren und hielt sie in seinen breiten, erschweren Händen wie lange, lange nicht mehr.

Und es wehte ein wohliges Lied durch den Raum. Ein bebendes Weiblein sah glückselig am nachtschwarzen Fenster, lauschte einem verhallenden Schritt und wartete, bis es von draußen der rot und warm durch die Scheiben tropfte wie dunkle Rosen, wie blühende Heide... wie einst.

## Allerlei Anekdoten

Franz Dist studierte eines Tages mit einer Kapelle seine „Heilige Elisabeth“ ein. Er war mit manchem gar nicht zufrieden und warf schließlich den Taktstock erregt hin mit den Worten:

„Aber, meine Herren, was Sie da spielen ist ja die reinste Jahrmacht!“

„Worauf sich eine Stimme aus dem Orchester vernahmen ließ:

„Na, von uns ist je nicht!“

In Blythens Oper „Rosa vom Liebesgarten“ kommt u. a. die Rolle des „Siegnot“ vor.

Bei einer Probe zur Uraufführung gestiefel dem anwesenden Intendanten dieser Name nicht. Er äußerte Blythens keine Bedenken und fragte, wie dieser ausgerechnet solchen merkwürdigen Namen haben wählen können.

„Merkwürdig? Mitnichts!“ antwortete Blythens. „Der Name soll Gleichnis für den Helden sein, der durch die Not zum Siege schreitet!“

„Ganz schön und gut!“ sagte der Intendant. „Aber der Name ist ungewohnt und wird kaum auf Verständnis stoßen. Ist es denn gar nicht möglich, ihn durch einen anderen zu ersetzen?“

Blythens überlegte eine Weile. Dann glitt ein Lächeln über sein Antlitz:

„Gewiß!“ sagte er. „Man könnte ihn ja durch Nacht zum Licht schreiben lassen und demgemäß „Nachtlicht“ nennen!“

Der Intendant zog es vor, zu schweigen.

Wiz der Zeit

Wast: „Ober, bringen Sie mir wieder italienischen Salat!“

Ober: „Sehr gern!“ (Dann leise): „Der Herr darf aber nicht wieder Paprika dazu nehmen, wie neulich! Bei uns verkehren Herren der französischen Botschaft, wenn die das sehen, berichten sie gleich wieder nach Paris, daß unkontrollierbare Beziehungen zwischen Deutschland und Ungarn in Italien bestehen!“

## Wanderlied

Durch die Wälder in die Weite!  
O, Natur ist gut und schön.  
Uns zum fröhlichen Geleite  
Leuchtet sie auf Tal und Höhen.

Frischer Lüfte kühles Wehen!  
Herz und Sinne glühen rein!  
Mit verzückten Augen sehen  
Wir ins Herz der Welt hinein.

Hier in friedlichen Bezirken  
Quillt des Lebens Sinn und Saft.  
Wie Natur soll jeder wirken.  
So in Stille, so in Kraft!

Tausend Wundern hingegeben  
Stauern wir und lauschen still,  
Wie das tätig heilige Leben  
Sich uns offenbaren will.

Will Verser

## Die alte Liebe

Elise von Hans Braun

„Nun war es soweit! Der blinde Hinrich Thies zog die Fockleine, die sie ihm in die Hand gedrückt hatten, stramm. Seine Mühe lag unbeachtet neben ihm. Er brauchte sie nicht mehr. Hell schimmerte sein dickes graues Haar im Schein der Abendsonne, der Wind spielte damit. Jens Oven, der alte schwermütige Segelmacher, legte sorgsam seine abgegriffene Bibel neben den Mast, ehe er das Großsegel hiebte.

„Vertilg“, fragte Ni-Peters, der ausgediente Bootsmann, wartete aber das zustimmende Nicken des Blinden nicht ab, schob das Boot in den Wind und schlang sich mit einer Behendigkeit, die man seiner alterstrummen Gestalt nicht angetraut hätte, hinein. Daß sein linkes Bein dabei bis zum Knie nach wurde, machte nichts aus. Bald würde es noch viel nasser werden.

Mit dem Geblöde trieben sie hinunter. Sie sprachen nichts, sie wußten ja, was sie wollten. Wenn die Rut einlegte, war alles vorbei. Das leere Boot würde die Ebbe schon zurücktragen. Sein Unstörp brachte also keine Bange zu haben, wenn er es am Niedergang vermisste.

„Jetzt müssen wir doch wohl so bei der Alten Liebe sein.“ Anstrengt richtete der blinde Seemann die toten Augen auf Kurhaven, dessen Lärm über das Wasser scholl.

„Ja, da liegt sie“, kam von achtern die Antwort des Bootsmanns. „Aber sie steht ganz anders jetzt aus als du sie mit deinen Augen damals sahst. Vertilg nicht, Hinrich, an diesem Anblick. — Wir fahren nun zu uns in die alte Liebe. Die wird uns in den Arm nehmen, da haben wir endlich Ruh.“

Der Blinde nickte langsam. Der schwerhörige Segelmacher strich mit zitternden Händen über den Deckel der Bibel:

„Du darfst uns das nicht als Sünde anrechnen, Herrgott. — Wir sind zu nichts mehr nütze, das weißt du doch. Die Erde und die Menschen wissen nichts mehr mit uns anzufangen, wir nicht mit ihnen. Wir sind alt und morsch und verbraucht, und den anderen zur Last, die uns brummt das Gnadenbrot geben. — Siehst du! — Loh uns also die Ruhe finden in der salzigen See. Wir achtern ihr, und sie weicht mit uns umgeben. — Ja, — und noch es gnädig mit uns. Und noch eins: Sorg dafür, daß dem Unstörp sein Boot wiedertrifft. — So, das ist alles — Amen!“

Schweigend schiften sie weiter in den Abend, der See zu. Die fana ihnen, beruhigt nach dem schweren Wetter der verangenen Nacht, im wiegenden Auf und Ab der Wellen den alten Liebeskann. — Sie verfallen waren, so lange sie denf — ummen.

Störrisch hob der Blinde den Kopf und lauschte anstrengt in das nächtliche Tümmern.

„Da bellt ein Hund“, wie er dem alten Segelmacher ins Ohr. Auch der Bootsmann hörte es hell, ein helles Bellen, unterbrochen von jämmerlichem langgezogenem Heulen. Da war ein Areatur in Toddenot.

Kein Licht in der Nähe, kein anderer Laut. Sie hielten auf das Weibel zu und fanden schließlich ein bis zur zertrümmerten Vorderwand vollgeschlagenes Boot, auf dessen vorderer Sitzbank sich ein alterer, nasser Hund mühsam hielt. Sein Antlitz war in schentliches Bläuel über, als er Menschenstimmen hörte.

„Wollen ihn zu uns reinnehmen“, sagte der Segelmacher, griff das Tier in das triefende Fell und zog es ins Boot. Dann drückte er sie die Röhre zwischen den Vorderbeinen des wackelnden Bootes. Sie fanden nichts und stießen wieder ab.

Der Hund umsprang sie, bellte, wedelte, leckte ihre Hände.

Sie wußten nicht, was sie tun sollten. Ihre Gedanken, die sich schon dem Leben abgelehrt hatten, wurden ihnen durch dies armeleose Tier wieder zugemant. Ein Hund! Was sollten sie mit ihm machen? Sie konnten ihn jetzt doch nicht von neuem allein einem Schicksal überlassen!

Der Segelmacher griff seine Bibel auf und drehte sie hin und her: „Dies soll wohl ein Wink sein, Herrgott. Wir tangen also doch noch zu was, wenn auch bloß, um einem Hund das Leben zu retten. Nun sind wir dir dafür verantwortlich. Da dürfen wir nicht gegenangehen.“

Von einem zum andern sprang der Hund, leckte ihnen den Kopf auf die Rute und rieb die kalte Nase an ihren Händen. Sie streichelten ihn über das nasse Fell. Dem Blinden fiel ein, daß er noch einen Protest in der Tasche hatte. Er kramte ihn aus und reichte ihn dem Hund. Der fraß gierig und bellte nach mehr.

„Er hat Hunger“, schrie der Blinde dem Segelmacher ins Ohr.

„Wollen machen, daß wir nach Hause kommen“, nickte der eifrig.

„Ree!“ kommandierte der Bootsmann und leckte das Ruder um.

Sie nahmen Kurs zurück auf Kurhaven. Die Fischer auf der Alten Liebe winkten und wiesen ihnen den Weg.

## Ein Tag als Effendi...

Orientalische Volksbilder von Egon von Kapher

Ich handelte einen Teppich ein. Mein Freund, Professor Zwanen, hatte mich genau unterrichtet — nun glaubte ich gegen alle Ränke usbeckischer und persischer, sächsischer und indischer Händler gewappnet zu sein und ging siegesicher los, dem Gewimmel der Bazare zu. Inshallah...

In der schönen alten Medresse bin ich vorüber, vorbei an der Grabmoschee des Großen Timur — schon zwänge ich mich mühsam durch das Gewimmel der Badesel, drüllender Kamelle, andärsender Obstverkäufer — mein turmenischer Junge dricht mir rüchlichstlos Bahn. „O, du Sohn eines Hundes — reißt du denn nicht, daß mir ein großer Effendi folgt? Wäge Allah dein Hirn erhell und deine blöden Augen sehend machen!“ Man weicht tauschlich: im Orient gilt der Bluff. Drei „Diwanas“, Velteldevorsteher, stehen an der Bajarede. Sie sind in fabelbunte Lumpen gekleidet, haben runde und spitze, Silberbestickte oder mit Schaffell verbrämte Hügen auf und lange Stangen mit Schellen in den Händen. „Gib Beng“, murmelte sie. Wir wissen auch ohne das Wort „Beng“ Bescheid: die grauen, blauen Gefächter, die tiefliegenden, blöden Augen veruraten uns die Opiumraucher, die Trinker des bitteren Aufwaches und Schalen der Wohnkerne — schlapp, frostlos sind die Jammeregestalten, die in ihren hochfarbigen Kupfermützen, Fräse, Brot, Reis und Gott weiß, was noch alles, sammeln, um es abends in ihren Schmuggelhöhlen zu teilen und zu verzeihen, dann aber dem Opiumgenuß zu frönen.

Was für Vantheit der Kleider, der Lumpen! Kirgisen mit ihren spitzen Fellmäuten auf Herden und Kamelen, Tataren mit runden, schwarzen Seidenlappen, Hübeln und Zarten in buntem „Charlatan“, den allgemein üblichen, schlaftrödeln Gewändern, umgürtet mit bunten Seiden- und Wollgürteln, phlegmatisch blühende, beturbante Jnder, Juden mit Kappen und Kasans, russische Soldaten und Kosaken in weißen Kitteln, finsterblühende Tartarinnen, sogar im Gesellschaft reichend mit Pantoffeln an den Füßen, verkleidete und unverkleidete Weiber, würdige, beturbante Nullabs mit Patriarchenbärten, ernsthaute Perser — ein Bild von fabelhaftem Reiz; O r i e n t. Und darüber eine Sonne von unanständiger Höhe in wolkenlosem Himmel, herabstrahlend wie immer, seit Jahrhunderten auf fast dasselbe Bild, auf denselben Staub undärm, dieselben duntgemischt-schneulichen Gerüche stühler Märkte, Straßen, Plätze, wie zur Zeit Timurs, Dshinghis-Ghans, ja wie zu viel, viel früherer Zeit. Orient bleibt Orient — er ändert sein Gesicht kaum in Jahrhunderten.

Vor dem Kaffeehaus hocken die Gläubigen — Betharen, Perser, Tarten — und rauchen schweigend die Khasian, ein seiner Ubbete dreht sich eine Zigarette beim Schachspiel gegen einen stillen Tartaren. Hier im Hause wohnt ein Tanznabe, den man abends in Mädchenkleider steckt, den man schminkt, den man — liebt, nebenan haust der Afghane, der erst kürzlich zuwanderte und von dem man weiß, daß er Mädchen und Knaben nach Persien verkauft, ein Haus weiter aber lebt der Teppichhändler Achmed Oubdasschi, ein reicher und angesehen, ein würdiger Mann. Wir betreten sein Haus. „Salem aleikum.“ „Wa — aleikum salem.“ Erweise deinem Sklaven die Ehre, näherzutreten. Möge Allah deine Wege ehren und deinen Reichtum mehren ins Tausendfache.“

„Möge Allah, dessen Name gerufen sei, dich und dein Haus erheben über alle Rachbarn, möge dein Wohlstand wachsen, möge Allah die Zahl deiner Jahre mehren und dein Leben verlängern.“

Unter unzähligen Verbeugungen und Versicherungen größter Hochachtung kommen wir endlich ins Hauptzimmer, lassen uns auf weichem, feinen Bodenstößen nieder. Wir rauchen zunächst unzählige Zigaretten und tauschen Höflichkeitssphrasen aus: nun weiß ich erst, welcher Bert und welche unendliche Höflichkeit in meiner Person steckt...

Endlich bringt ein halbwegsichtiges, hübsches Mädchen den duftenden, schwarzen Kaffee. Ich weiß Bescheid: Wäre das Getränk

des Orients sofort gereicht worden, so hätte dies bedeutet: „Du bist mal da, Fremder, ich kann's nicht hindern, o Sohn eines Hundes und eines Schweines. Trinf, Unreiner, den Trank der Gläubigen und verschwinde möglichst bald wieder.“ Dieser Kaffee aber kam erst nach einer guten Viertelstunde: ich war als Gast genchm.

So hat eben jedes Land seine Sitten. Es wäre nun durchaus ungebührig gewesen, so gleich auf den Jwed meines Besuches zu kommen, mit der Tür ins Haus zu fallen — inshallah — welche Taktlosigkeit! Auch dürfte ich mich natürlich nicht etwa nach dem Befinden der werten Frau Gemahlin erkundigen, denn das wäre noch viel ungebühriger gewesen. Aber nach dem Befinden des verehrten Hausherrn durfte ich mich erkundigen — und das tat ich. Und dann nach dem Befinden der lieben Kinder — Allah segne sie und ehne ihnen die Lebenswege — und nach der werten Gesandtheit des Herrn Paters, Kinder seien nicht da, außer der Tochter, die ich geliebt. Allah sei Dank, diese sei wohl und munter. Der Vater sei lange tot — nach Allahs heiligem Willen schon vor etwa dreißig Jahren gestorben. Und die Waise sei gut geworden, wenn auch die Preise sehr hoch, die eigene Teppichweberei ginge leidlich, Allah sei Dank dafür — und der Handel ginge, so so — doch man dürfe nicht klagen... Dann aber erkundigte ich Achmed nach meinem und meines Vaters Befinden und nach meinen Kindern, und brumnte sein tiefes Bedauern, daß mein Vater seit vierzig Jahren tot und daß ich kein einziges Kind mein eigen nannte, da ich ja ledig sei. Nun — das würde alles noch kommen, gewiß — inshallah... So vergangen bei Plaudern, Rauchen, Kaffeetrinken dreiviertel Stunden. Zeit ist im Orient ein unbekannter Begriff. Endlich aber begann Achmed verschiedene Teppichballen herbeizurufen und auszubringen. Die bestänig — ganz ohne Absichten, ob dies Muster nicht herrlich sei? Ich blühte kaum hin: „Bei Allah, das Muster ist ganz nett.“ Schon war der Teppich eingerollt, ein neuer herbeigebracht. „Bei Allah — zweihundert Rubel ist das Stück wert. Ein echter Behsara, ein Gebets-teppich, würdig eines Imam. Meinem eigenen Bruder gäbe ich das Stück nicht unter zweihundert Rubel, da aber, Sohn des Lichts, sollst ihn für hundertfünfzig haben. Er soll deine Augenfreude sein.“

„O Achmed — ich weiß es, daß du der Edelste der Gläubigen bist und der Sohn eines Sternes des Glaubens! Aber dein Varte meines Vaters — fünfzig Rubel sind zuviel für diesen bunten Kram, der nur würdig wäre, das verlaunte Zeit eines Kirgis zu schmücken — bei Allah!“

„Deine Worte sind bitter wie der Opiumtrank Koknar — wallah! Aber sieh hier dies Perferstück, da ist kein Fehler, es ist herrlich, es ist einzig! Meinem eigenen Vater — er ruhe segl in Allah — gäbe ich es nicht unter dreihundert Rubel!“

„Allah mehre deinen Wohlstand, o Vater der Güte und der Weisheit! Gemögne ich in der Lotterie — bei Allah, ich gäbe hundert. Bei Goethe, Wisnard und Schopenhauer — nur achtzig!“

„I hamdullillah! Du sollst ihn für hundert-zwanzig haben, Sohn des Lichts, Frende meines armen Hauses, da du mein Gast bist, mein Bruder!“

Gegen Abend habe ich noch zwanzig Zigaretten geraucht, zehn Tassen Kaffee getrunken und — drei Teppiche gekauft. Unter unzähligen Freundschaftsbeteuerungen werde ich auf die Straße geleitet — mein Diener schleppt die Teppiche: „sooooh — aufgepoh! Ein großer Effendi kommt!“

Man sagt mir noch am gleichen Abend, daß ich die Sachen viel zu hoch bezahlt hätte — bei Allah, Mohammed Ali, der Karaturkme neben der neuen Redresse hätte mir viel schönere, viel billiger verkauft. Inshallah

Vor dem Hause stehen in einer Reihe fünf Diwanas. Sie heulen ihren Petteifang und Wirren mit Beiden und Schellen. Und vom nahen Minarett tönt der Ruf des Muezzin: „Allah il Allah, Allah il akbar! Wie Mohammed rasul Allah!“ Da ist alles still in der Straße: die Sonne sinkt, der Tag ist zu Ende.

Die Sonntagsblätter  
 Mein Vater "Keter"  
 Von Artur Stahn  
 Von Klein auf sollte ich eine große Sorge für haben. Als eine halbtierliche



# Mein Vater „Peter“

Von Artur Stahn

Von klein auf hatte ich eine große Verehrung für Vater. Als eine Hochbarin ein- mal drei neugeborene Säuglinge in einem Korb brachte, war ich mit ihm zusammen im Hof. Sie bekamen ein freies Haus, mit allem, was man braucht, und ich, der kleine Junge, durfte mit ihnen sein. Ich war ein glückliches Kind, denn ich hatte einen Vater, der mich liebte und für mich sorgte. Ich war ein glückliches Kind, denn ich hatte einen Vater, der mich liebte und für mich sorgte.

Meine drei Aftaken waren von der Art, die man heute noch findet. Sie waren von der Art, die man heute noch findet. Sie waren von der Art, die man heute noch findet.

## Kirchen!

Von Martin Freitag

Vom Klischené bis zum Neffnerden der Kirchen ist es für unsere Augen und Ohren ein gewaltiges Gebiet. Es ist ein Gebiet, das wir oft nicht verstehen. Es ist ein Gebiet, das wir oft nicht verstehen.

## Kirchen!

Von Martin Freitag

Der Vater hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende.

## Ein Korfe wahr seine Ehre

Von Martin Freitag

Als im Jahre 1861 die französische Expedition nach Mexiko ausbrach, war ein Korfe, ein Mann, der die Ehre seines Landes verteidigte. Er war ein Mann, der die Ehre seines Landes verteidigte.

## Ein Korfe wahr seine Ehre

Von Martin Freitag

Als im Jahre 1861 die französische Expedition nach Mexiko ausbrach, war ein Korfe, ein Mann, der die Ehre seines Landes verteidigte. Er war ein Mann, der die Ehre seines Landes verteidigte.

über mich auf die Kiste zu legen. Er wehrte sich nicht, als ich ihm nachschauen wollte. Er wehrte sich nicht, als ich ihm nachschauen wollte.

Dann machte ich die Kiste auf. Ich machte die Kiste auf. Ich machte die Kiste auf. Ich machte die Kiste auf.

Der Vater hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende.

Der Vater hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende.

Der Vater hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende.

Der Vater hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende.

Der Vater hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende.

Der Vater hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende.

Der Vater hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende.

Der Vater hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende.

Der Vater hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende.

Der Vater hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende.

Der Vater hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende.

Der Vater hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende.

Der Vater hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende.

Der Vater hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende.

Der Vater hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende.

Der Vater hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende.

Der Vater hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende.

Der Vater hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende.

Der Vater hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende.

Der Vater hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende.

Der Vater hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende.

Der Vater hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende.

# Die Sichel der Rosen

Von Karl Birner

Dem Weltenschöpfer, war bei der Erschaffung seines Schöpfwerks ein Sichel der Rosen gegeben. Dem Weltenschöpfer, war bei der Erschaffung seines Schöpfwerks ein Sichel der Rosen gegeben.

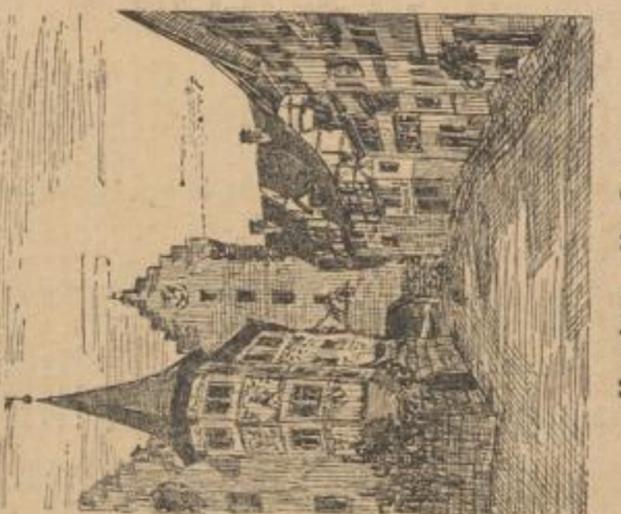
Dem Weltenschöpfer, war bei der Erschaffung seines Schöpfwerks ein Sichel der Rosen gegeben. Dem Weltenschöpfer, war bei der Erschaffung seines Schöpfwerks ein Sichel der Rosen gegeben.

Dem Weltenschöpfer, war bei der Erschaffung seines Schöpfwerks ein Sichel der Rosen gegeben. Dem Weltenschöpfer, war bei der Erschaffung seines Schöpfwerks ein Sichel der Rosen gegeben.

Dem Weltenschöpfer, war bei der Erschaffung seines Schöpfwerks ein Sichel der Rosen gegeben. Dem Weltenschöpfer, war bei der Erschaffung seines Schöpfwerks ein Sichel der Rosen gegeben.

Dem Weltenschöpfer, war bei der Erschaffung seines Schöpfwerks ein Sichel der Rosen gegeben. Dem Weltenschöpfer, war bei der Erschaffung seines Schöpfwerks ein Sichel der Rosen gegeben.

Dem Weltenschöpfer, war bei der Erschaffung seines Schöpfwerks ein Sichel der Rosen gegeben. Dem Weltenschöpfer, war bei der Erschaffung seines Schöpfwerks ein Sichel der Rosen gegeben.



Moersburg / Alte Gasse

Der Vater hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende.

Der Vater hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende. Die Sonne hat kein Ende.

# Die Sichel der Rosen

Von Karl Birner

Dem Weltenschöpfer, war bei der Erschaffung seines Schöpfwerks ein Sichel der Rosen gegeben. Dem Weltenschöpfer, war bei der Erschaffung seines Schöpfwerks ein Sichel der Rosen gegeben.

Dem Weltenschöpfer, war bei der Erschaffung seines Schöpfwerks ein Sichel der Rosen gegeben. Dem Weltenschöpfer, war bei der Erschaffung seines Schöpfwerks ein Sichel der Rosen gegeben.

Dem Weltenschöpfer, war bei der Erschaffung seines Schöpfwerks ein Sichel der Rosen gegeben. Dem Weltenschöpfer, war bei der Erschaffung seines Schöpfwerks ein Sichel der Rosen gegeben.

Dem Weltenschöpfer, war bei der Erschaffung seines Schöpfwerks ein Sichel der Rosen gegeben. Dem Weltenschöpfer, war bei der Erschaffung seines Schöpfwerks ein Sichel der Rosen gegeben.

Dem Weltenschöpfer, war bei der Erschaffung seines Schöpfwerks ein Sichel der Rosen gegeben. Dem Weltenschöpfer, war bei der Erschaffung seines Schöpfwerks ein Sichel der Rosen gegeben.

Dem Weltenschöpfer, war bei der Erschaffung seines Schöpfwerks ein Sichel der Rosen gegeben. Dem Weltenschöpfer, war bei der Erschaffung seines Schöpfwerks ein Sichel der Rosen gegeben.

# Die Sichel der Rosen

Von Karl Birner

Dem Weltenschöpfer, war bei der Erschaffung seines Schöpfwerks ein Sichel der Rosen gegeben. Dem Weltenschöpfer, war bei der Erschaffung seines Schöpfwerks ein Sichel der Rosen gegeben.

Dem Weltenschöpfer, war bei der Erschaffung seines Schöpfwerks ein Sichel der Rosen gegeben. Dem Weltenschöpfer, war bei der Erschaffung seines Schöpfwerks ein Sichel der Rosen gegeben.

Dem Weltenschöpfer, war bei der Erschaffung seines Schöpfwerks ein Sichel der Rosen gegeben. Dem Weltenschöpfer, war bei der Erschaffung seines Schöpfwerks ein Sichel der Rosen gegeben.

Dem Weltenschöpfer, war bei der Erschaffung seines Schöpfwerks ein Sichel der Rosen gegeben. Dem Weltenschöpfer, war bei der Erschaffung seines Schöpfwerks ein Sichel der Rosen gegeben.

Dem Weltenschöpfer, war bei der Erschaffung seines Schöpfwerks ein Sichel der Rosen gegeben. Dem Weltenschöpfer, war bei der Erschaffung seines Schöpfwerks ein Sichel der Rosen gegeben.

Dem Weltenschöpfer, war bei der Erschaffung seines Schöpfwerks ein Sichel der Rosen gegeben. Dem Weltenschöpfer, war bei der Erschaffung seines Schöpfwerks ein Sichel der Rosen gegeben.

